

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 28 (1935)  
**Heft:** [2]: Schüler  
  
**Rubrik:** Malerscherze

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Getreuen schwamm mit einem Schwimmgurt über den wassergefüllten Burggraben und zog dabei auch einen zweiten, für Maximilian bestimmten Schwimmgurt nach. Der Fluchtversuch mit den Schwimmgürteln glückte jedoch nicht, weil aufgescheuchte Schwäne die Wache aufmerksam machten.

## **MALERSCHERZE.**

Die Fabel berichtet von zwei Malern des Altertums, den Griechen Parrhasios u. Zeuxis, sie wollten in gegenseitigem Wettstreit zeigen, wie genau sie die Wirklichkeit abzubilden vermochten. Zeuxis soll ein Stilleben von Trauben so täuschend ähnlich gemacht haben, dass Vögel zum Fenster hereinfliegen, an den saftstrotzenden, gemalten Trauben pickten und verwirrt wiederum hinausflatterten. Stolz über diesen Erfolg schritt Zeuxis auf das Gemälde des Parrhasios zu und gedachte, den Vorhang davor wegzuziehen. Doch seine Hand fasste das Bild selbst; denn Parrhasios hatte nichts anderes gemalt als einen Vorhang. Von dermassen vollendeter Täuschung erklärte sich Zeuxis besiegt.

Ähnlich hat einmal, so erzählt man sich, auch der berühmte Basler Hans Holbein, der Jüngere, sein unglaubliches Geschick zeichnerischer Naturnachahmung in scherzhafter Weise dargetan. Auf einer Reise nämlich gedachte er, einen von ihm geschätzten niederländischen Meister aufzusuchen, fand diesen jedoch nicht in seinem Atelier. An gut sichtbarer Stelle eines angefangenen Bildes malte Holbein eine Fliege und reiste weiter.

Als der Meister zurückkehrte und sich wieder an die Arbeit begab, wollte er mit einer Handbewegung die Fliege verscheuchen. Allein, das lästige Wesen rührte sich nicht von der Stelle. Jetzt wurde der Maler seinen Irrtum gewahr. Er erkannte sogleich, dass die Fliege Holbeins „Visitenkarte“ war; denn kein anderer konnte sie so täuschend hingemalt haben.